

Am t s = B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Liegnitz.

— No. 19. —

Liegnitz, den 9. Mai 1829.

A u f f o r d e r u n g

zur Unterstützung der durch die großen Weichsel-Durchbrüche
verunglückten Bewohner der Niederungen in Westpreußen.

Aus den öffentlichen Blättern und den Schilderungen in dem bereits von mehreren Seiten her ergangenen Aufruf zur Wohlthätigkeit durch die gebildeten provinziellen Unterstützungs-Vereine ist das furchtbare Unglück schon im Allgemeinen bekannt, welches die großen Weichsel-Durchbrüche bei dem diesjährigen, erst im Laufe dieses Monats erfolgten, in seinen Folgen beispiellos verheerend gewesenen Eisgange in der Provinz Westpreußen, namentlich in den Danziger, Thorner und Marienwerderschen Niederungen, verursacht haben.

Wir halten Uns verpflichtet, den stets bewährten Schlessischen Wohlthätigkeits-Sinn zum Besten so vieler verunglückten zahlreichen Familien und ganzer Ortschaften hierdurch mit der dringenden Aufforderung vertrauensvoll in Anspruch zu nehmen, so schnell als möglich auch mit ihren Unterstützungen hier nach Kräften gemeinschaftlich zu Hülfe zu eilen.

Wir veranlassen sämtliche Königl. landrätthliche Aemter Unseres Regierungs-Bezirks, die diesfälligen Sammlungen in ihren Kreisen mit gewohntem menschenfreundlichen Eifer zu leiten, die Gelder einstweilen bei den Kreisassen niederzulegen, und sodann, unter gleichzeitiger Anzeige, wie dies geschehen, an Uns, der hiesigen Königl. Haupt-Instituten-Kasse baldigst zugehen zu lassen. Hierbei ersuchen Wir zugleich diejenigen Ge-

Der, welche ihre Unterstützungs-Beiträge etwa einer oder der andern Gegend oder besondern Orten vorzugsweise zugewendet wünschen, sich bei der Entrichtung hierüber sogleich näher zu erklären, Wir werden sonst annehmen, daß sie Unserm pflichtmäßigen Ermessen die Bestimmung der zu seiner Zeit dem Königl. Ober-Präsidium der Provinz Preußen mittelbar zu überweisenden verhältnißmäßigen Antheile für die einzelnen verunglückten Gegenden im Allgemeinen überlassen wollen.

Liegnitz, den 27. April 1829,

Königl. Preuß. Regierung.

A u f f o r d e r u n g zur Unterstützung der Wasserverunglückten in der Gegend von Tilsit.

Die Uferbewohner des Memelstromes in der Gegend von Tilsit sind im verwichenen Monat, gleich denen in den Weichselniederungen, von verheerenden Wasserfluthen in den drückendsten Nothstand versetzt worden.

Das dort herrschende Elend schildern die öffentlichen Blätter ausführlich.

Wir sind hierdurch veranlaßt, den unterm 27. v. M. ergangenen Aufruf zu Unterstützungs-Beiträgen für die Bewohner der Weichselniederungen auch auf die Unglücklichen am Memelstrom auszudehnen, und hegen mit gerechtem Vertrauen die Hoffnung, daß unsere wohlthätigen Departements-Einsassen in diesen vermehrten Verheerungen einen neuen Antrieb finden werden, das Elend unserer unglücklichen Landsleute in Preußen nach Kräften zu lindern.

Liegnitz, den 4. Mai 1829.

Königl. Preuß. Regierung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau.

Die Einsiehung rückständiger Zinsen von Staats-Schuldscheinen und Pfandbriefen betr.

Sämmtlichen Untergerichten im Departement des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird nachstehendes Justiz-Ministerial-Rescript vom 16. März d. J.

Das Königl. Ober-Landes-Gericht und Pupillen-Collegium wird angewiesen, die von der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden in den hiesigen Intelligenzblättern und Zeitungen, so wie in den Amtsblättern der Monarchie erlassene Bekanntmachung vom 14. Februar d. J.

betreffend die unabgehoben gebliebenen Zins-Coupons von Staats-

Schuldscheinen, Domainen, Pfandbriefen, Neumärkschen Intermittenscheinen und Kurmärkschen Obligationen, wegen der in dem Depositorio des Collegii etwa befindlichen Staatspapiere gehörig zu beachten, auch die dem Collegio untergeordneten Beamten demgemäß anzuweisen.

Berlin, den 16. März 1829.

Der Justiz-Minister

G. Dankelmann.

An das Königl. Puppillen-Collegium zu Glogau.
zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Glogau, den 15. April 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Bekanntmachungen anderer Behörden.

Die Zeit rückt heran, in welcher auch in unserm Verwaltungs-Bezirk, auf den vollendeten Chausseestrecken, die Wegewärter auf Kündigung anzustellen sind.

Betrifft die Anstellung der Wegewärter auf den vollendeten Chausseestrecken im Posenschen.

Ein Chausseewärter erhält 84 Rthlr. Lohn jährlich, freie Wohnung oder Mieths-Entschädigung von 10 bis 12 Rthlr. und die vorschriftsmäßige Bekleidung.

Die Obliegenheiten desselben bestehen hauptsächlich in der täglichen Handarbeit, auf der ihm zu überweisenden Chausseestrecke von einer halben Meile.

Der Bewerber um eine Chausseewärterstelle, muß unerläßlich, außer der Versorgungs-Berechtigung als Militairinvalid und guter Führung noch nachweisen:

- a. daß er nicht zu alt, nicht zu schwächlich, sondern stark und tüchtig ist, die Chausseearbeiten zu verrichten;
- b. daß er wenigstens ein halbes Jahr bei den Chausseern, in Verding oder gegen Tageslohn, gearbeitet und mit der Unterhaltung der Chausseern vertraut ist; und
- c. daß er des Schreibens und, in unserm Verwaltungs-Bezirk der polnischen Sprache wenigstens nothdürftig kundig ist.

Bei der sich darbietenden Gelegenheit, Anstellung in vorbemerckter Art zu finden, fordern wir diejenigen hierdurch auf, welchen sie wünschenswerth ist, und die den vorbemerckten Erfordernissen genügen können, sich bei uns schriftlich, unter Ueberreichung vollständiger Beweise über die vorgeschriebene Qualifikation zu melden, und ihre Vorbescheidung zu gewärtigen.

Posen, den 14. April 1829.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

Den Stettiner Wollmarkt betr.

In diesem Jahre wird nach der Allerhöchsten Bestimmung Sr. Majestät des Königs der hiesige große Wollmarkt in den Tagen:

Den 14., 15. und 16. Juni d. J.

Statt haben.

Derselbe fällt zwischen den Breslauer, der schon mit dem 6. Juni beendigt seyn wird, und den Berliner, der erst mit dem 19. Juni beginnt; und ist daher bequeme Zeit für Käufer, um noch von Breslau zum hiesigen Markt zu kommen, so wie für Verkäufer und Käufer, um, wenn sie Veranlassung dazu hätten, noch den Berliner Wollmarkt zu besuchen.

Die nöthigen Einrichtungen für die Bequemlichkeit des Verkehrs werden mit aller Sorgfalt angeordnet, und die hiesigen Geld-Institute, nicht minder angesehene Handlungshäuser hieselbst, werden mit genügenden Geldmitteln versehen seyn, um jedem Zahlungs-Bedürfnis zu entsprechen.

Die Lage des Orts und die erheblichen Vortheile, welche daraus auch für das Wollgeschäft hervorgehen, namentlich daß der Transport unmittelbar vom Orte — ja vom Marktplatz selbst ab — durch verdeckte Seeschiffe und große Ockerkähne erfolgen kann, sind bekannt und auch allgemein auf den früheren Märkten anerkannt worden. Wir glauben daher zum frequenten Besuche Käufer und Verkäufer wieder einladen und uns der Hoffnung überlassen zu können, daß sie erwünschte Befriedigung finden dürften, wie solche früher schon und ganz insbesondere auf vorjährigem Markte Statt gehabt hat.

Stettin, den 15. April 1829.

Die Wollmarkts-Commission.

Ruth. Rumschüttel. Schulze. Müller. Griebel. Lemonius.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit Genehmigung Einer Königl. Hochbl. Regierung, die eigenen, sehr dauerhaft und gebleichten, auch buntfarbigen Leinwänden vom heutigen Tage an, in dem hiesigen Königl. Zuchthause, sowohl in ganzen Stücken, à 52 Ellen, als im Einzelnen, nach Eisen-Preuß. Maaßes für nachstehende Preise an Jedermann verkauft werden, als:

1) Flächene gebleichte Leinwand:

30	Gebinder die Elle Preuß. Maaß für	4	Sgr. — Pf.
35	= " " " " " " " " " "	4	= 4 =
38	= " " " " " " " " " "	4	= 5 =
40	= " " " " " " " " " "	4	= 7 =
45	= " " " " " " " " " "	4	= 10 =
50	= " " " " " " " " " "	5	= 4 =

2) Flächene gebleichte breite Leinwand die Elle Preuß.

Maaß für 4 = 5 =

3) Werggenz gebleichte Leinwand pro Elle 4 = — =

Werggene rohe Leinwand 3 = 2 =

4) Halb wergene, halb Püsegarn, rothe Leinwand, die Preuß. Elle für	2 Sgr. 7 Pf.
5) Bunte Fußtppich Leinwand, die Elle Preuß. Maas für	2 = 9 =
6) Drillich, rothen, pro Elle	2 = 11 =
Drillich, schwarzen, pro Elle	4 = — =
7) Fertige Säcke, das Stück für	5 = 6 =

Käufer können sich zu jeder Zeit bei dem Oekonomie-Inspektor der Anstalt melden, welcher den Verkauf zu besorgen hat.

Jauer, den 21. April 1829.

Königl. Zucht- und Erziehungs-Direktorium.

Vermischte Nachrichten und Aufsätze.

Bei der bedeutenden Kälte des verfloßnen Winters sind auch ohne Zweifel an mehrern Orten Vorräthe an Kartoffeln erfroren, und dadurch als Genutsmittel für Menschen unbrauchbar geworden. Lassen nun auch die erfrorenen Kartoffeln sich zum Futter für das Vieh und selbst zum Branntweinbrennen gebrauchen, so entsteht doch in den kleinern Wirtschaften dadurch ein bedeutender Verlust, daß sie nicht als Nahrungsmittel für die Menschen zu benutzen sind. Da dieses aber, unter gewissen Bedingungen, den angestellten Erfahrungen zufolge, dennoch möglich ist, so werden diese Bedingungen, aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Danzig entlehnt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und prüfender Beherzigung empfohlen.

Betrifft das Verfahren gefrorene Kartoffeln wieder genießbar zu machen, oder sie zur Aussaat zu benutzen.

- 1) Die erfrorene Kartoffel muß noch fest, nicht naß, auch nicht angefault und nicht übelriechend seyn. Sie darf daher nicht in ihrer Lagerstätte, in Gruben oder Kellern durch das mildere Wetter, oder auf sonstige Weise aufgethaut seyn.
- 2) Will man die Kartoffeln zum gewöhnlichen Kochen anwenden, so schält oder schabt man sie in der Kälte ab und legt sie in eiskaltes Wasser, das aber nicht mit den Kartoffeln gefrieren darf.
- 3) Die großen Kartoffeln schneidet man am zweckmäßigsten einmal durch, damit diese Stücke mit den kleinern ungefähr gleich groß sind.
- 4) In diesem kalten Wasser läßt man sie 2 bis 3 Stunden liegen, wo denn gewöhnlich aller Frost aus ihnen verschwunden ist, welches durchs Gefühl sehr leicht erforscht werden kann, da die aufgethauten Kartoffel ihre eisige Härte verloren hat, und sich beim Zerdrücken mit den Fingern, wie sonst gesunde, nicht gefrorene anfühlt.
- 5) Zum Kochen muß man die wieder aufgethauten Kartoffeln mit kaltem Wasser ans Feuer setzen.
- 6) Das Wasser, worin sie gekocht werden, kann wegen des sehr süßen widerlichen Geschmacks nicht gebraucht werden.
- 7) Will man die erfrorenen Kartoffeln zum Brodbacken benutzen, so ver-

fährt man dabel, wie oben unter 1. bis 4., dann reibt man sie auf einem Mehlbeisen, und wirft diese breiartige Masse nochmals in sehr kaltes Wasser auf etwa 2 Stunden, damit dieser Brei die unangenehme Süßigkeit verliert. Nachdem das Wasser abgoffen ist, wird

- 8) dieser Brei noch mit dem Brodmehl in dem Verhältniß zusammen eingereigt, daß von diesem zweimal so viel als von den Kartoffeln genommen wird.
- 9) Zu Mehlspeisen kann man die erfrorenen Kartoffeln ebenfalls verbrauchen. Man behandelt sie wie zum Brodbacken, nur darf man sie nicht 2 Stunden nach dem Zerreiben abfüßen, sondern höchstens eine Stunde.
- 10) Man nimmt dann ebenfalls noch einmal so viel anderes Mehl als Kartoffeln, um die beabsichtigte Mehlspeise zu bereiten.
- 11) Auch zum Kartoffelmehl ist die erfrorene Kartoffel ebenso brauchbar, als die nicht gefrorene, nur muß sie vorher ganz wie oben unter 1 bis 7. beschrieben ist, behandelt werden, ehe das übrige sonst gewöhnliche Verfahren eintritt, welches beim Kartoffelmehlmachen angewendet wird.

Zugleich überlassen wir beliebigen Versuchen die von sachkundigen Männern angeregte Anwendung gefrorener Kartoffeln zur Aussaat. Zu diesem Behuf läßt man sie ebenfalls langsam im Wasser aufthauen, bringt sie unter eine Presse, um ihnen das überflüssige Wasser zu benehmen, und pflanzt und kultivirt sie demnächst wie gewöhnlich. Stattgefundenene Proben sollen nicht allein ebenso kräftige Pflanzen, sondern auch einen Ertrag gewährt haben, der nicht geringer als von gesunden Kartoffelpflanzen ausgefallen war, nur mit dem Unterschiede, daß die sogenannte Mutterkartoffel sich schwer aufwuchs, man sah an ihrer Stelle nur ein kleines ausgetrocknetes Häutchen, welches nur 2 bis 3 Gran wog.

Noch machen wir auf ein Mittel aufmerksam, gekeimten Kartoffeln den häßlichen Geschmack zu benehmen, welches sehr ausführbar erscheint. Man breitet nämlich die Kartoffeln auf Horden oder auf einem luftigen Kornboden aus, und sucht es möglichst zu vermeiden, daß sie sich berühren. In diesem Zustande läßt man sie 6 bis 8 Tage liegen, wo alsdann die Keime vertrocknet sind, und die Knollen selbst an ihren wässerigen, zur Vegetation erforderlichen Theilen verloren haben. Nun weicht man so viele davon, als man verbrauchen will, in kaltem Wasser ein, und am folgenden Tage nach Verlauf von 12 bis 18 Stunden wird sich die zusammengewesene Kartoffel wieder aufgequollen und fast in demselben Zustande finden, den sie zur Zeit der Erndte hatte. In diesem Zustande sollen sie, man mag sie in der Asche, in Dampf oder in Wasser kochen, ehe man sie salzet, eine gesunde und wohlschmeckende Speise gewähren. Riegisch, den 27. April 1829.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

Öffentlicher Anzeiger

als Beilage zu No. 19.

des

Amts-Blatts der Königlichen Regierung zu Liegnitz.

No. 19.

Liegnitz, den 9. Mai 1829.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkauf der Tschirner Güter.

Von dem unterzeichneten königl. Ober-Landes-Gericht wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß wegen unerreichten Verkaufs die Klein Tschirner Güter, welche von dem Kreis-Justiz-Rath, nach landschaftlichen Grundsätzen, zusammen anderweit auf 160,632 Rthlr. 28 Egr. gewürdigt worden, indem die Taxe

a) von Klein-Tschirne	45,496 Rthlr.	18 Egr.	6 Pf.
b) = Doberwitz	37,893	= 26	= 2 =
c) = Weckelwitz	26,294	= 18	= 4 =
d) = Steiden	60,947	= 25	= — =

beträgt, in dem auf den 26. August d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Bietungs-Termin öffentlich verkauft werden sollen.

Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in dem gedachten Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Rath Herzog auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht persönlich, oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen. Uebrigens können die Taxen nebst den darüber aufgenommenen Verhandlungen während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 10. April 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausiz.

v. Gbke.

Advertisement.

Da zum öffentlichen Verkauf der im Fürstenthum Liegnitz und dessen Goldbergischen Kreise belegenen, zusammen auf 64,345 Rthlr. landschaftlich abgeschätzten Güter Giersdorf, Zubebr, Ernestinenthal und Ober- und Nieder-Wildschütz, ein anderweiter premerischer Termin auf den 29. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Magistrat von Wülknitz anberaumt worden, so wird dieß Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht.

Glogau, den 3. April 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausiz.

v. Gbke.

Verkauf der sub No. VI. belegenen Gasthofenahrung zu Gutfenstädt.

Auf den 1. Juni, 1. Juli hieselbst, und 1. August a. c. Vormittags 10 Uhr und folgende Stunden im Wiesauer Gerichts-Zimmer soll die Gasthofenahrung No. VI. zu Gutfenstädt, taxirt 1016 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., öffentlich verkauft werden, wozu und besonders zu dem letzten peremptorischen Termine beitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiezu eingeladen werden.

Das Publicum ist aus dem im Groß-Logischer Gerichtskretscham affigirten Proklama nebst Tare zu ersehen.

Beuthen a. d. O., den 22. April 1829.

Das Ober-Amtmann Romackische Gerichts-Amt der Wiesauer Güter.
Eisenbeil.

Diebstahl = Anzeige.

Am 14. dieses Monats sind in der Wohnung des Syndikus Krummer hier ungefähr 200 Rthlr. durch gewaltsame Öffnung eines Pfeilerfisches entwendet worden. Davon waren 100 Rthlr. Kassen-Anweisungen in ein Paket unter Kreuzband, zweimal mit dem Siegel der Handlung Lize et Comp. zu Tauer und einmal mit dem des Tuchlaufmanns C. E. Martin hier verschlossen, bezeichnet auf dem einen Bande mit Lize et Comp., auf dem andern mit M und 22 — 28 Rthlr. Kassen-Anweisungen in einem Kreuz-Couvert mit der Adresse an den Syndikus Krummer, dem Postzeichen Liegnitz und dem Vermerk, daß ein Hypotheken-Instrument über 1000 Rthlr. da in sey.

In einer Rolle von weißem unschriebenen Papier, fabricirt in der Berliner Patent-Papier-Fabrik von Sto 1, ohne Linien und Wasserzeichen, haben sich 25 Thalerstücke befunden, sämmtlich mit der Umschrift: Gott mit uns, und dem betitleden Brustbilde Seiner Majestät. Einer von ihnen zeichnet sich durch ganz besonders scharfes Gepräge, aber einen eben matten Glanz aus, und hat auf der Seite, welche den Adler zeigt, einen ziemlich tiefen Einbug, anscheinend durch das Aufschlagen eines Steinweissens entstanden, so daß die Seite mit dem Brustbilde dergestalt nach außen gehoben ist, daß in der Rolle zwischen diesem und dem nächsten Thaler ein merklicher Zwischenraum bleibt.

Ungefähr 7 Rthlr. in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Stücken von sehr altem Gepräge und ein französischer Franc waren mit Seife gewaschen.

Endlich haben sich unter dem Gelde auch zwei eiserne schwarze Whistmarken befunden, von denen die eine eine Figur in sitzender Stellung, den Finger auf dem Munde und auf der Rückseite die Devise, „den Finger auf den Mund“ die andere aber die Glücksgöttin auf einer Kugel oder einem Rade stehend, und auf der Rückseite die Devise „stets mit dem Glück im Bund“ zeigt.

Alle Behörden und Privatpersonen, denen die jetzigen Inhaber dieser Gegenstände bekannt werden, werden ersucht und aufgefordert, sie im Falle des Verdachtes des Diebstahls oder der Fälscheri zur Verhaftung zu bringen, jedenfalls aber uns und der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Goldberg, den 24. April 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Niedhart.

Verkauf der Schumannschen Erbscholtselei zu Hohndorf.

Da auf die im Wege der Exekution zum öffentlichen Verkauf gestellte Schumannsche Erbscholtselei No. 1. zu Hohndorf, welche auf 20,513 Rthlr. 5 Sgr. anwürdig ist, am 27. April d. J. nur ein Meistgebot von 12,600 Rthl. gethan, deshalb auf den Antrag der Gläubiger ein neuer peremptorischer Versteigerungstermin auf den 13. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Land- und Stadt-Gericht angesehen worden, so wird dieß allen Kauflustigen bekannt gemacht.

Goldberg, den 29. April 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt Gericht.

Verkauf der Knappeschen Gärtnerstelle zu Schdnau.

Die von dem Gärtner Christian Knappe zu Schdnau hinterlassene Gärtnerstelle, 455 Rthlr. taxirt, soll auf den Antrag der Erben an den Meistbietenden verkauft werden, und werden daher Kauflustige hiermit aufgefordert, auf den 18. Mai 1829. sich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte auf dem Schlosse zu Schdnau einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wo dann der Meist- und Bestbietende unter Einwilligung der Erben den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Glogau, den 2. Februar 1829.

Das Ober-Amtmann Schulz Schdnauer Gerichts-Amt.

Verkauf der Güntherschen Häuslerstelle zu Doberwitz.

Auf den 6. Juli a. c. Vormittags 10 Uhr und folgende Stunden soll im Klein-Tschirnauer Gerichtszimmer die Günthersche, sub No. LXIV. in Doberwitz belegene Häuslerstelle cum pertinentiis, so 256 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. taxirt worden, öffentlich verkauft werden, welches hiemit unter Hinweisung auf das im Doberwitzer Gerichtskretscham affigirte Subhastations-Patent nebst Taxe bekannt gemacht wird.

Beuthen a. d. N., den 23. April 1829.

Das Gerichts-Amt der Klein-Tschirnauer Güter.

Eisenbeil.

Verkauf der Forchnerschen Kolonisten-Stelle zu Gusz.

Die sub No. 22. zu Gusz belegene, örtsgerechtlich auf 109 Rthlr. 2 Sgr. abgeschätzte, dem Agent Forchner zugehörige Kolonistenstelle, soll auf Antrag des Besitzers im Wege der freiwilligen Subhastation in termino den 5. Juni c. Vormittags 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Gusz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher aufgefordert in dem angesetzten Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Patrimonial-Gerichts-Amt von Gusz.

Fahrmarkts-Verlegung.

Der Kram- und Viehmarkt zu Halbau wird nicht den 24. Juni, wie er im Kalender angesetzt ist, sondern den 26. Juni 1829. abgehalten.

Halbau, den 27. April 1829.

Der Magistrat.

Verkauf des Hoffmannschen Kretschams zu Annaberg.

Da der Kretscham des Hoffmann zu Annaberg, 754 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. taxirt, auf den Antrag eines Gläubigers auf den 6. Juli c. Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte an den Meistbietenden verkauft werden soll, so werden Kauflustige aufgefordert, in diesem Termine sich an der Gerichtsstelle zu Schdnau einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Glogau, den 28. März 1829.

Das Ober-Amtmann Schulz Schdnauer Gerichts-Amt.

Verkauf der Robeschen Grundstücke zu Wertschütz.

Die dem Schuhmacher Gottlieb Nohe gehörigen, zu Wertschütz, Liegnitzschen Kreises, gelegenen Grundstücke, als: a) eine Freistelle No. 32. nebst Zubehör, b) ein Ackerstück No. 81. zu circa 10 Morgen Auesaat, zusammen auf 337 Rthlr. 20 Sgr. taxirt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino licitationis peremptorio den

1. Juni 1829. Nachmittags um 2 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Wertschütz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fauer, den 27. Februar 1829.

Das Gerichts-Amt von Wertschütz und Rodeland.

Verkauf des alten Mittel-Schulhauses zu Gießmannsdorf.

Auf Antrag des Schulvorstandes und mit Genehmigung des Hochlöblichen Patrocinii wird hierdurch das hieselbst gelegene, auf 243 Rthlr. 11 Sgr. gerichtlich taxirte Mittel-Schulhaus zum öffentlichen Verkaufe ausgestellt.

Alle, welche dasselbe zu besitzen und zu kaufen wünschen, werden daher hierdurch vorgeladen, auf

den 20. Mai

Nachmittags um 2 Uhr im herrschaftlichen Schlosse hieselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden das Schulhaus ohnefehlbar zugeschlagen werden soll, sofern sonst nicht etwa ein gesetzliches Hinderniß darzwischen tritt.

Gießmannsdorf, Tuzglauschen Kreises, den 2. März 1829.

Das Gerichts-Amt.

Verkauf der Leuschnerschen Windmühlen zu Parchau.

Im Wege der Resubhastation sollen die dem Müller Gottfried Leuschner zu Parchau gehörigen, auf 1324 Rthlr. taxirten beiden Windmühlen nebst Gebäuden und Ländereien, in terminis den 11. April, den 9. Mai, und den 8. Juni d. J., von denen der letzte peremptorisch ist, und in dem herrschaftlichen Amts-Lokale zu Parchau abgehalten werden wird, anderweitig öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Pluslicitanten, sofern es nicht gesetzliche Umstände verhindern, der Zuschlag erteilt werden wird.

Köthenau, den 3. März 1829.

Das Landes-Versteigerungs-Commissariat von Eulaisbergische Parchauer Gerichts-Amt.
Albinus.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der mittelst Steckbriefs des hiesigen Kreis-Landraiths vom 2. August v. J. verfolgte Dieb Ferdinand Rinze aus Sagan ist heute bei Dubsau ergriffen und an uns abgeliefert worden.
Sorau, den 23. April 1829.

Rdnigl. Preuss. Inquisitoriat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der in No. 10. und 11. des öffentlichen Anzeigers mittelst Steckbriefs vom 28. Februar d. J. verfolgte Fleischergehilfe Friedrich Roth (eigentlich Christian Friedrich Roth) aufgegriffen, nicht aber der mit ihm zugleich verfolgte Fleischerhauer Christoph Metz aus Liebenthal, welches hiemit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Liebenthal, den 1. Mai 1829.

Rdnigl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf der Nerlich'schen Freihäuslerstelle zu Warschau.

Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 18. zu Warschau gelegenen, auf 399 Rthlr. 20 Sgr. ortsgerechtlich abgeschätzten Freihäuslerstelle, ist ein Termin auf den 14. Juli c. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Warschau angesetzt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Polkwitz, den 28. April 1829.

Patrimonial-Gerichts-Amt der Warschauer Stifts-Güter.

Aecker- und Wiesen-Verpachtung.

Auf Antrag des Rdnial. Stikus sollen die an den Kretschmer Gottfried Hein zu Arnsdorf verkauften Arnsdorfer Aecker, von 24 Morgen 161 Ruthen und Wiesenfläche von 5 Morgen 134 Ruthen, in termino den 18. Mai a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputato Herrn Justiz-Rath Zucker im hiesigen Rdnigl. Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude öffentlich meistbietend verpachtet werden, daher zahlungsfähige Pachtlustige hierzu eingeladen werden. Liegnitz, den 18. April 1829.

Rdnigl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am 17. dieses Monats ist im Weidicht bei Milzig ein männlicher Leichnam angeschwemmt gefunden worden. Derselbe war dem Anschein nach ein Schiffer, etwa 5 Fuß groß, untersehter Statur, gegen 50 Jahr alt, hatte dunkelbraunes Haar, und es fehlten demselben am Oberkiefer zwei Vorderzähne. Da der Leichnam schon mehrere Wochen im Wasser gelegen zu haben schien, so war das Gesicht in Verwesung bereits übergegangen und daher die Gesichtszüge unkenntlich. Bekleider war der Verunglückte mit einer dunkelblauen Tuchweste mit verglichenen Knöpfen, einer hellblauen halbbrüchigen Unterziehhacke, die mit Bändern zum Zubinden versehen, einem baumwollen roth gegatteten Halstuche, leinenen Beinkleidern mit lebernen Hosenträgern, schwachdrinledernen einnäthigen Stiefeln und einem leinenen Hemde. In der Westentasche befand sich ein blauwollener gestrickter Geldbeutel mit 2 Sgr. Die Kleider waren theilweis schon schadhaft. Dies wird der Vorschrift gemäß hiermit bekannt gemacht.

Grünberg, den 21. April 1829.

Prinzlich von Carolath'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Saabor.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar nebst Schank-Berechtigung, Stallung und dazu gehörigen Aecker zu Lautersieffen, an der Straße von Goldberg nach Löwenberg, und zwar von letztern 1 Meile entlegen, soll diese Johanni c. anderweitig auf 1, auch auf 3 Jahre verpachtet werden, und werden daher kunstverständige, Fautions- und zahlungsfähige Brauereimeister zu diesem Behufe eingeladen, und sind die Bedingungen, von heute an, und zu jeder Zeit im hiesigen Wirthschafts-Amte einzusehen.

Liebenau bei Löwenberg, den 23. April 1829.

Das Wirthschafts-Amt.

H a u s - V e r k a u f.

Ein zweistöckiges Haus mit 3 Stuben nebst Kammern, auch zwei Ställe und einem schönen Garten, ortsgerechtlich 350 Rthlr. taxirt, sind aus freier Hand zu verkaufen.

Polkwitz, den 26. April 1829.

Kiersch.

Brennerei = Verpachtung.

Die von dem Brannntweindrenner Johann Glader, seit 10 Jahren in Pacht besessene Brennerei, wird term. Johannis a. c. pachlos. Pachtlustige und cautionsfähige Brannntweindrenner können zur anderweitigen Verpachtung auf drei nach einander folgenden Jahre, die Bedingungen bei unterzeichnetem Dominium zu jeder schicklichen Zeit einsehen, und den Pachtabschluß gewärtigen.

Lichtenwalddau, den 31. März 1829.

Jäntsch.

Eisen-Preise bei den Werken zu Mallmitz bei Sprottau.

Stab- und Schien-Eisen, 4 Rthlr. 20 Sgr.; Wind-Eisen 4 Rthlr. 25 Sgr.; Reifeneisen, 5 Rthlr.; Schaare, 5 Rthlr. 10 Sgr.; Zinn-Eisen, 5 Rthlr. 20 Sgr. Guß-Waaren: ganzer Lehmguß, 4 Rthlr. 10 Sgr.; halber Lehmguß, 3 Rthlr. 10 Sgr.; Sandguß, 2 Rthlr. 10 Sgr.

Kaufleute und Händler, welche große Quantitäten nehmen, erhalten an jeder Sorte 10 Sgr. Rabatt. Soll das Eisen an die Ober nach Neusalz geliefert werden, ist es 5 Sgr. theurer. Die Wohlwollenden Cämmereien, welche vielleicht Wasser-Röhre, Dach-Rinnen, oder dergleichen brauchen, werden gebeten, ihre Bestellungen hier zu machen.

Mallmitz, am 29. April 1829.

Das Gräflich zu Dohnasche Hütten-Amt.

Lechner.

Jung.

Verpachtung der Amts-Bräuerei zu Kaltwasser.

Da in dem Termine vom 21. April a. c. zur Verpachtung der hiesigen Amts-Bräuerei kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so wird hierdurch auf den 1. Mai d. J. ein anderweitiger Termin zur Verpachtung anberaumt, wozu cautionsfähige und zahlungsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Kaltwasser, den 29. April 1829.

Felder, Amts-Administrator.

Brennerei = Verpachtung.

Das Dominium Leutbach, Glogauer Kreises, beabsichtigt seine ihm daselbst gehörige, an der Straße von Glogau nach Bunzlau gelegene Brennerei nebst Zubehör von Johanni d. J. ab, in Zeit- oder auch in Erbpacht anzuthun.

Verpachtung des Brau- und Brannntwein-Urbars zu Schoßdorf.

Es soll der herrschaftliche Brau- und Brannntwein-Urbar zu Schoßdorf, mit Zubehör von zwei herrschaftlichen Schenkhäusern, an der Lwenberger und Laubner Straße belegene künftige Johanni auf drei Jahre verpachtet werden, welcher außer dem freien Ausschank auch noch den Verlag von sechs andern Schenkhäusern im Dorfe hat.

Die näheren Bedingungen können beim Wirthschafts-Amt eingesehen werden, und wollen sich cautionsfähige Brauer am 18. d. M. daselbst einfinden, ihre Gebote abgeben und gewärtigen, daß, wenn solche annehmlich befunden werden, die herrschaftliche Genehmigung erfolgen werde.

Das Wirthschafts-Amt.

Mühlen-Verkauf zu Bentben a. d. D.

Eine nahe an der Stadt belegene einträgliche Windmühle mit einem massiven Wohnhause von 2 Stuben, Keller, Stallung, Obst- und Gartengarten, steht täglich aus freier Hand zum Verkauf, und erfährt man das Nähere bei dem Eigenthümer C. G. B. S. Weuschler.

Schaaſvieh = Verkauf.

Auf dem Dominio Leopoldsham bei Görlitz, ſtehen 100 Stück ganz geſunde zur Zucht taugliche veredelte Mutterſchaaſe, größtentheils 2 und 3 Jahr alt, zum Verkauf, und können ſich Kaufluſtige bei dem Wirthſchafts-Amte daſelbſt melden.

Verkauf = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenſt anzuzeigen, daß ich mich wegen meines hohen Alters entſchloſſen habe: das mir erb- und eigenthümlich zugehörige, ehemalige hieſige Jeſuiten-Seminarium nebst Zubehör, als ein großer Hof, vier Holzſtälle, eine Wagenremiſe, ein Gartenhaus für den Gärtner und ein großer Luſt- und Küchengarten, aus freier Hand zu verkaufen. Dieſes anſehnliche Gebäude iſt 216 Fuß lang, 56 Fuß tief, und 3 Etagen hoch, und enthält:

- a) die untere Etage bei dem Eingange der Hauptſforte rechter Hand: das Malztenne, das Brauhaus, zwei Stuben und eine Stubenkammer für den Brauer, drei große Keller linker Hand bei der Hauptſforte und dem Hauſflur aber, ein ſehr groß. Gewölbe und noch zwei Stuben;
- b) die zweite Etage: zehn Stuben, worunter eine große Tanzſtub und noch ein großer Geſellſchaftſaal, worinnen ſich jezt die Reſſource befindet, und
- c) die dritte Etage: 7 Zimmer, unter denen zwei für den Brauer zum Malz aufbewahren, und noch ein großer Saal, in dem jezt das Theater ſich befindet.

Ich erſuche daher diejenigen reſp. Perſonen, welche Luſt und Vermögen haben, dieſes Grundſtück käuflich an ſich zu bringen, binnen dato und drei Monaten mir in dem gedachten Seminario die Ehre ihres Beſuchs zu erweiſen, welcher ihnen nicht reuen wird, alles in Auguſchein zu nehmen, und mit mir ſelbſt, ohne Gemmiſchung einer dritten Perſon, wegen des dieſfälligen Kaufgeldes und deſſen Bezahlung, in Unterhandlung zu treten.

Sagan, den 28. April 1829.

Kleinert, Maurermeiſter.

Rind-, Schwarz- und Fiebervieh-Verpachtung zu Poſelwitz.

Es ſoll jeztige Johanni a. c. das Rind-, Schwarz- und Fiebervieh bei dem Dominio Poſelwitz, Liegnitzer Kreiſes, verpachtet werden.

Die nähern Bedinungen ſind bei dem Wirthſchafts-Amte zu erfahren, weßhalb Pachtluſtige und Kautionsfähige ſich an daſſelbe zu verwenden haben.

Entlaufner Hühnerhund.

Ein Hühnerhund, weiß, mit kleinen ſchwarzen Spitzen beſprengt, einem handgroßen braunen Fleck auf dem Kreuz, braunen Behängen, einem kleinen braunen Punkt auf der weißen Stirn, einem ſchwarzen Fleck im Nacken, und dem Namen Caro, iſt am 28. April zu Lauban entlaufen. Wer ihn dem Juſtiz-Rath Schüler daſelbſt wiederbringt, erhält außer Erſtattung der Unkoſten zwei Thaler.

Ergebenſte Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Wohnung und Geſchäfts-Lokal in meinem Hauſe, Dunkle Wurgaffe No. 168., früher des Juſtiz-Commiſſions-Rath Herrn Tieke, verſetzt. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum mir fernerhin das geneigte Wohlwollen zu ſchenken.

Hirschberg, den 8. Mai 1829.

H. Schleſinger.

Allgemeines Woll-Magazin
der Central-Casse in Hamburg, im Jahre 1829.

Die Central-Casse wurde 1821. als öffentliches Institut errichtet, um durch Vorschüsse auf Waaren und Effekten zur Erleichterung des Handels beizutragen. Sie steht unter der Leitung von sechs durch die Aktionisten aus ihrer Mitte gewählten kaufmännischen Direktoren, und eines geschäftsführenden Agenten. Durch ihre Statuten ist sie ermächtigt diese Vorschüsse bis zum Belaufe von zwei Dritttheilen des taxirten Werthes der deponirten Gegenstände zu leisten.

Damit jederzeit das richtige Verhältniß zwischen den von den Ansehern zu verlangenden Vorschüssen und den Mitteln sie zu leisten festgesetzt werde, ist die Central-Casse befugt, für unlimitirte Summen, so weit der Bedarf sich erstreckt, auf dem Plaze Wechsel und Obligationen in Cirkulation zu setzen, welche dadurch im höchsten Grade sicher gestellt sind, daß außer den speziel dafür hafenden Waaren, der bis auf eine Million Mark Banco angewachsene Actienfond und ein steigender Reservefond, zu dessen Vergrößerung jährlich ein Theil des Gewinnes bei Seite gelegt wird, diese Verpflichtungen garantiren. (Ueber den Stand des Actienfonds u. s. siehe die in den Hamburger Zeitungen vom 26. und 27. Januar d. J. enthaltene vorjährige Abrechnung der Direktion der Central-Casse.)

Die Tendenz und die gesetzliche Verfassung dieses Institutes, die Solidität und der anerkannte Nutzen desselben, ingleichen die Art und Weise wie dessen Geschäfte betrieben werden, haben demselben das unbedingte Zutrauen der hiesigen Börse gesichert und der überaus glückliche Erfolg hat dessen Zweckmäßigkeit zur Erleichterung des Handels genügend bewährt: so daß der im ersten Jahre schon eine halbe Million Mark Banco betragende Umsatz, sich mit jedem Jahre so sehr vergrößerte, daß solcher im vergangenen Jahre die Summa von zehn Millionen erreichte.

Stets darauf bedacht, die der Central-Casse zu Gebote stehenden Mittel immer mehr und mehr zur Wohlfahrt des Handels zu verwenden, glaubte deren Direktion durch Errichtung eines allgemeinen Woll-Magazins in Hamburg, in welchem sie diesem für Deutschland so wichtigen Handelszweige einen Stapelplatz darbot, wesentlich für diesen Zweck zu wirken. Unter den billigsten Bedingungen kann der Produzent seine Wollen daselbst gleich nach der Schur, oder auch nachdem er zuvor die respektiven Woll-Märkte schon versucht hatte, in hellen geräumigen Magazinen niederlegen und darf die Ueberzeugung hegen, daß der Verkauf nach vorhergegangener Sortirung, wenn diese zur Erreichung eines bessern Preises für nöthig befunden würde, durch sachkundige Männer, sicher zu den höchsten Preisen der englischen und deutschen Märkte beschafft wird. — Liberale Vorschüsse werden gleich bei Empfang der Wollen gegen Zinsenvergütung von 5 pro Cent per Anno geleistet, und es wird auch dafür Sorge getragen werden, daß diese soviel als thunlich ist, nicht allein erst in Hamburg, sondern auch schon in den für die Produzenten am nächsten gelegenen Hauptstädten gehoben werden können.

Wenn man dem Gange des Wollgeschäfts mit Aufmerksamkeit folgt, so zeigt es sich, daß bei der Art wie es gegenwärtig betrieben wird, die Produzenten sehr in Nachtheil gestellt sind. Der bei weitem beträchtlichste Umsatz findet auf den seit mehreren Jahren eingeführten Wollmärkten statt, da solche aber gleich nach der Schur rasch auf einander folgen, so können die Käufer nur wenige derselben bereisen, da ihre Dauer sich nur auf wenige Tage erstreckt, müssen die Produzenten oft schlechte Gebote annehmen, um nicht der Ungewißheit ausgesetzt zu seyn ob sie später ohne auswärtige Verkaufsplätze zu besuchen, wieder Abnehmer finden. Die Einsendung der auf den Märkten unverkauft gebliebenen Wollen nach die Haupt- und Provinzstädten der Länder in denen sie erzeugt wurden, hat dem beabsichtigten Zwecke eben falls nicht entsprochen, indem die Woll-Läger dadurch vereinzelt und über ganz Deutschland vertheilt wurden, mithin sich nirgends ein vollständiges Ganze fand, wo der Fabrikant die

verschiedenen Gattungen Wolle zusammen antreffen und diejenige auswählen konnte, deren er für seine Fabrikation bedurfte.

Das allgemeine Woll-Magazin soll nun für die Exportation eine umfassende Niederlage des deutschen Wollhandels begründen, die fernerhin nicht mehr auf wenige Wochen beschränkte, sondern über das ganze Jahr vertheilte Concurrenz der Produzenten und Consumenten wird sehr bald ein richtiges und dauerhaftes Verhältniß der Preise feststellen und die bisher beiden Theilen so verderblich gewesenem Schwankungen in denselben verhindern. Es ist für alle im Wollhandel Betheiligte vom höchsten Interesse, den Haupt-Verkehr eines so wichtigen Produkts von dem aus Deutschland jährlich mehr als Zwanzig Millionen Pfunde allein über Hamburg nach England ausgeführt werden, nach demjenigen Orte verlegt zu sehen, der die günstigste Lage zum Absatze, die rascheste Communication mit den Bezugs-Ländern und einen bedeutenden Geld-Umsatz darbietet, und daß Hamburg vermöge seines ausgebreiteten Welt-handels, seiner Baat, seiner geographischen Lage, der in den letzten Jahren zwischen dieser Stadt und mehreren Häfen Englands und Hollands errichteten Dampfschiffahrt und der durch herbeigeführten schnellen Verbindungen mit diesen Ländern allen solchen Ansprüchen im höchsten Grade Genüge leistet, dem kann wohl nicht füglich widersprochen werden.

Da nun schon im vergangenen Jahre ansehnliche Quantitäten Wolle ins allgemeine Woll-Magazin der Central-Casse geliefert, und dieselben fast ohne Ausnahme zur besonderen Zufriedenheit der Einsender realisiert wurden, welche sehr häufig 10 bis 15 pro Cent, ja einige selbst 30 pro Cent mehr im reinen Ertrage erhalten haben, als ihnen auf den Wollmärkten oder auf den Produktionsplätzen geboten war, welche glücklichen Resultate durch die rein kaufmännische Behandlung der Sache herbeigeführt wurden, so steht auch gewiß die Erwartung gerechtfertigt da, daß die in die Augen leuchtenden Vortheile des Institutes alle entgegenstehenden Hindernisse, erzeugt durch Vorurtheile, Mangel an Sachkenntniß, Furcht vor Neuerungen und hauptsächlich durch das Entgegenwirken aller Derjenigen, welche sich in den herbeigeführten Veränderungen im bisherigen Geschäftsgange benachtheiligt finden, sehr bald hinwegräumen werden, und das allgemeine Woll-Magazin in sehr wenigen Jahren allgemein benutzt, im vollen kräftigen Wirken dastehen werde.

Nähere Auskunft ertheilen in Hamburg: Herr H. D. Schädler, der geschäftsführende Agent der Central-Casse und Herr E. F. W. Wagner, welcher die Leitung des Verkaufs und der Sorgrung besorgt. Letzterer wird auch in diesem Jahre auf den Wollmärkten in Berlin und Breslau anwesend seyn, um jede gewünschte Auskunft zu geben, und die Vor-schläge, wenn sie gefordert werden, nachzuweisen.

